

LAND, LEUTE UND GEBÄUDE - KOLUMNE VON JÜRGEN BRAND

# Mit Jazz in die Meisterklasse



**In Marbach am Neckar erinnert das Fritz Genkinger Kunsthaus an Leben und Werk eines Künstlers, dem der Erfolg seiner Sportbilder nicht immer gefallen hatte.**

Zu spät! Für den jungen Mann aus Nürtingen bricht eine Welt zusammen. Aber er ist einfach zu spät dran, die Anmeldefrist für die Kunstakademie Karlsruhe ist um. Keine Chance mehr, in die Meisterklasse bei HAP Grieshaber zu kommen, die ganzen Hoffnungen – vergebens! In seiner Enttäuschung landet Fritz Genkinger in einem Jazzkeller beim Hauptbahnhof. Dort spielt eine Jazz-Combo, was die perfekte Ablenkung für ihn ist, denn er ist selbst auch Musiker und seine Jazz-Trompete hat er immer dabei. In der Pause fragt er die vier Jazzler, ob er mitspielen dürfe. Er darf - und begeistert Publikum und Musikerkollegen. Die fragen ihn dann erst einmal aus, wo er herkomme, was er in Karlsruhe mache.

**Der Zufall bringt ihn doch noch in die Meisterklasse von HAP Grieshaber**

Genkinger erzählt von seinem Missgeschick. Der Zufall will es, dass einer der Jazzmusiker es vormals geschafft hatte, die Anmeldefrist einzuhalten - und Grieshaber-Schüler ist. Er bietet an, den großen Künstler zu fragen. Und tatsächlich – der junge Genkinger beeindruckt HAP Grieshaber. Nicht wegen seiner Trompetenkünste, sondern weil er sozusagen direkt aus der Fabrik kommt: Der in Tübingen geborene und in Nürtingen aufgewachsene Genkinger war gelernter Werkzeugmacher. Und das soll letztendlich

den Ausschlag gegeben haben, dass sich die Welt der Kunst doch noch für ihn öffnete. Das war 1957.

Manfred Knappe ist Innenarchitekt, Vorsitzender des Genkinger-Freundeskreises in Marbach und erzählt die Geschichte nicht einfach nur vom Hörensagen, sondern aus erster Hand. Knappe war viele Jahre mit Genkinger befreundet und hat zusammen mit weiteren Freunden dafür gesorgt, dass es jetzt in Marbach auch ein Museum für den im Jahr 2017 verstorbenen Künstler gibt.

Das kleine Städtchen Marbach am Neckar, 30 Kilometer nördlich von Stuttgart, hat „mehr Museen als Berlin“. Das hat der Bürgermeister bei der Eröffnung des Genkinger-Hauses am 17. Juni 2021 verkündet, erzählt Manfred Knappe und lacht. Setzt man die entsprechenden Zahlen ins richtige Verhältnis, hat der Bürgermeister sogar recht. In Berlin kommen auf 3,8 Millionen Einwohner mehr als 175 Museen, das entspricht grob einem Museum je 22.000 Einwohner. So viele Einwohner hat Marbach nicht einmal insgesamt, mit knapp 16.000 aber sieben Museen!

**Die Schillerstadt wirkt in die Welt und hat eine ungewöhnliche Museumsdichte**

Das Deutsche Literaturarchiv (DLA) wirkt mit dem Schiller-Nationalmuseum und dem Literaturmuseum der Moderne von Marbach aus in die ganze (Literatur-)Welt. Auch das Geburtshaus von Johann Christoph Friedrich Schiller lockt internationale Besucher an. Es gehört zum „Museumsquartier Altstadt Marbach“ ([www.mq-altstadt-marbach.de](http://www.mq-altstadt-marbach.de)), wo es fußläufig weitere vier Kultureinrichtungen zu entdecken gibt: Der Obere Torturm bietet Informationen zur Historie der Stadt und des Turms, die Ölmühle Jäger ist der Beschreibung nach die einzige noch funktionstüchtige Ölmühle in der ganzen Region. Das Tobias-Mayer-Museum erzählt die Geschichte des nach Schiller zweiten „großen“ Marbachers. Tobias Mayer (1723 - 1762) gilt als Pionier der Positionsbestimmung und damit als Wegbereiter moderner Navigationssysteme.

Das siebte Marbacher Museum, eben das Fritz Genkinger Kunsthaus, ist gleich neben dem Tobias-Mayer-Museum entstanden. Die Entwürfe für das Mayer-Museum mit Geburtshaus und modernem Neubau stammen aus dem Büro von Manfred Knappe - und waren später dann Vorbild für das Kunsthaus. Die Vorgeschichte dazu geht aber bis ins Jahr 1968 zurück.

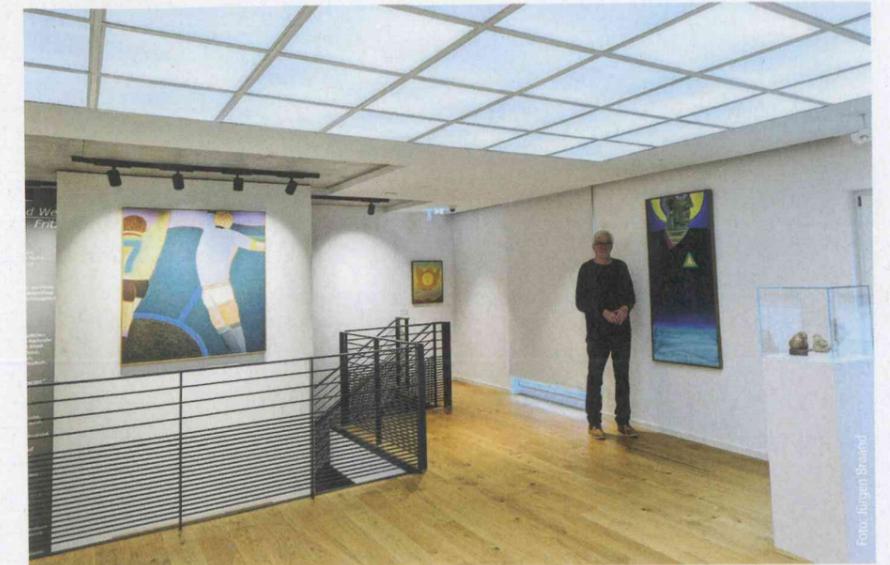
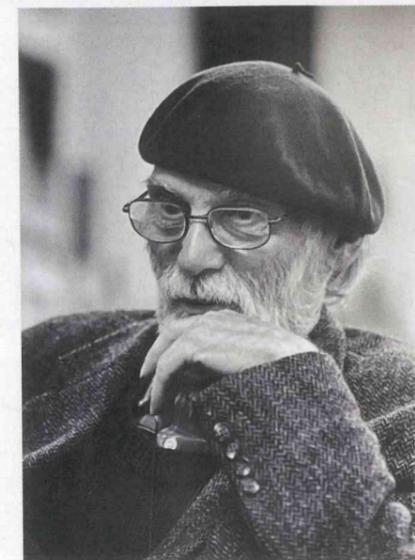
Damals hatte Genkinger seine erste große Ausstellung im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart. Dort wurden seine Sportbilder gezeigt, die Ausstellung fand international Beachtung. „Das war sein künstlerischer Durchbruch“, sagt Knappe. Allerdings galt Genkinger seitdem auch als „Sportmaler“. Vom

Bundespresseamt bekam er den Auftrag für drei Großplakate zur Fußball-Weltmeisterschaft 1974 in Deutschland, später entstanden für Paraguay noch Briefmarken nach seinen Motiven für die Olympischen Winterspiele 1976 und für die Fußball-WM 1978. Noch später gestaltete er zwölf Serigrafien für den VfB Stuttgart.

**Arbeiten für Olympia, für zwei Fußball-WMs und für die Wasen-Kicker**

Für diese Bilder ist Fritz Genkinger bekannt. Allerdings wollte der Künstler nicht darauf reduziert werden, fühlte sich in seiner künstlerischen Freiheit eingengt, wenn nicht eingesperrt. Sein Ausbruch aus diesem Käfig des Kunstmarktes führte ihn nach Marbach. Er zog sich in den Ortsteil Rielingshausen zurück, beschäftigte sich viel mit der Natur und ganz anderen Dingen. Bis 1995 lebte er in der Schiller-Stadt, in der Zeit lernte Manfred Knappe ihn kennen.

Dann zog Fritz Genkinger mit seiner zweiten Frau nach Münsingen-Böttingen, entdeckte den Böttinger Marmor für sich - und lief auf der Alb Gefahr, in Vergessenheit zu geraten. Die engsten Freunde



registrierten das sehr wohl und wollten etwas dagegen tun. Deswegen wurde im August 2012 der Freundeskreis gegründet. „Wir haben gemerkt, dass wir die Bilder zeigen müssen, dass die Leute die Vielschichtigkeit der Werke selbst sehen müssen“, sagt der Freundeskreis-Vorsitzende zur Idee zum Kunsthaus. Dem Freundeskreis wurde ein Haus in der Altstadt angeboten, das Büro Knappe machte die Entwürfe und leitete die Umgestaltung des Gebäudes für zwei Ausstellungsetagen und einer Wohnung ganz oben.

**Verein verwaltet Fritz Genkinger künstlerischen Nachlass**

„Er ist noch mit mir hier um dieses Haus herumgegangen“, sagt Knappe, „er wusste, dass es sein Museum wird. Aber die Eröffnung hat er nicht mehr erlebt.“ Träger des Kunsthauses ist der Freundeskreis Fritz Genkinger e.V., der inzwischen knapp 100 Mitglieder hat und weiter wächst. Nach dem Tod von Genkingers Witwe ging der künstlerische Nachlass an den Verein über. Heute können die Genkinger-Freunde ihre Ausstellungen aus rund 1500 Werken aller Art gestalten. Die Dau-

erausstellung im Erdgeschoss zeigt Malerei zu den Themen Sport und Musik, dazu Grafikarbeiten und Skulpturen in Böttlinger Marmor. Die Wechselausstellungen im Obergeschoss beschäftigen sich jeweils mit unterschiedlichen Werkphasen. Im digitalen Archiv können alle Grafikarbeiten betrachtet werden. Wer sich also intensiv mit dem Werk auseinandersetzen will, sollte etwas Zeit mitbringen.

Das Fritz Genkinger Kunsthaus in der Marbacher Altstadt ist donnerstags, samstags und sonntags jeweils von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Infos hier: [www.fritz-genkinger-kunsthaus.de](http://www.fritz-genkinger-kunsthaus.de)



**DER AUTOR:  
JÜRGEN BRAND  
JOURNALIST UND  
FREIER AUTOR**